

## **Für das Leben, gegen den Kapitalismus AUFRUF ZUR DEMONSTRATION in Frankfurt am Main am 16.10.2021**

Wir laden Alle von unten und links ein, am 16.10.2021 nach Frankfurt zu kommen zu einer großen, kraftvollen Demonstration im Herzen der Bestie, dem europäischen Finanzplatz Frankfurt.

Wir wollten diese Demonstration gemeinsam mit vielen Menschen aus dem Globalen Süden machen. Leider befinden sich die Delegation von EZLN, CNI und die Verteidiger:innen von Land und Wasser zu diesem Zeitpunkt bereits nicht mehr in Deutschland. Sie kamen zu uns, zu dem Europa von unten und links, um uns kennenzulernen, mit uns zu sprechen und uns zuzuhören.

Zu uns gehört aber auch das Europa von oben, unter dem die Menschen (nicht nur) des Globalen Südens schon seit 500 Jahren leiden und gegen dessen Politik sie Tag für Tag zu kämpfen haben – um zu überleben.

Diese Demonstration wird antikolonialistisch, antikapitalistisch und antipatriarchal sein. Und sie wird stark und hoffnungsvoll, laut und kreativ sein.

Wir sagen mit dem EZLN:

„Der Verantwortliche für diese Schmerzen ist ein System. Den Henker stellt ein ausbeuterisches, patriarchales, pyramidenförmiges, rassistisches, räuberisches und kriminelles System dar: der Kapitalismus. Es ist nicht möglich, dieses System zu reformieren, zu erziehen, abzumildern, zurechtzufeuern, zu zähmen, zu humanisieren. Wir teilen die Verpflichtung zu kämpfen, überall und jederzeit – jede/r auf ihrem/seinem Gebiet – gegen dieses System – bis es vollständig zerstört ist.

Das Überleben der Menschheit hängt von der Zerstörung des Kapitalismus ab.

Wir ergeben uns nicht, wir verkaufen uns nicht – und wir geben nicht nach.“

Der Kampf für die Menschheit ist weltweit. So wie die laufende Zerstörung.

### **FÜR EINE WELT, IN DIE VIELE WELTEN PASSEN**

Im weltweiten Kampf für ein würdiges Leben in Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit FÜR ALLE ist es eine unserer Aufgaben hier, die verantwortlichen Institutionen ans Licht zu zerren und ihre Verachtung der Erde und alles Lebendigem konkret zu benennen und zu bekämpfen.

In Frankfurt und Eschborn gibt es viele Konzerne und Institutionen, denen die Zerstörung, die sie verursachen, egal ist und denen es vorrangig um Profit und Einfluss geht. Einige davon wollen wir besuchen.

Wir gehen zum BAFA, Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, das sämtliche Waffenexporte aus der BRD genehmigen muss – und in den allermeisten Fällen genehmigt. Die Toten, die sie zu verantworten haben, sei es in Kurdistan, in Afghanistan, in Mali, Nordafrika, Mexiko oder sonstwo auf der Welt gehen in die Millionen.

Wir gehen auch zur GIZ, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit. Die GIZ ist privatisiert und im Besitz der Bundesregierung. Sie ersetzt das, was vorher Entwicklungshilfe war (und auch sehr umstritten). Stattdessen berät die GIZ Regierungen darin, wie sie am besten die Länder und Regionen fit machen für den neoliberalen Ausverkauf. Das bedeutet Privatisierung von staatlicher Fürsorge und natürlicher Ressourcen für Bergwerks-, Tourismus-, Landwirtschafts-, Wasser- und Energiekonzerne. Das Resultat sind tote und vertriebene Menschen, die Zerstörung von Natur und der Klimawandel.

Das wird vormittags der erste Teil der Demo sein.

Nachmittags gehen wir zu Black Rock, dem größten Finanzdienstleister der Welt. Hier wird ein Riesengewinn gemacht mit Waffengeschäften, der Zerstörung der Erde und dem Sterben von Menschen. Sie sind Mitverursacher des Klimawandels.

Die nächste Station ist die Deutsche Bank, die große Teile ihres Profits mit Immobilienspekulationen macht, was unweigerlich zur Vertreibung von Menschen aus ihren Häusern und Wohnungen führt und sie obdachlos macht – europaweit.

Die letzte Station wird die Europäische Zentralbank sein, eine nicht kontrollierbare Institution, die die europäische Geldpolitik bestimmt. Die Folge ist immer stärkere Monopolisierung. Und sie führt – durch die Null-Zins-Politik z.B. - zur immer weiteren Verarmung der ohnehin unterprivilegierten großen Mehrheit der Bevölkerung.

Wer aber sind eigentlich diese Menschen, die sehen wollen, ob wir zusammen kämpfen können?

Vor mehr als 27 Jahren gab es in einem der ärmsten Bundesstaaten Mexikos, in Chiapas, einen Aufstand gegen 500 Jahre Kolonialismus

und Zerstörung, die Ignoranz und den Genozid an den ursprünglichen Bewohner/innen der Region, gegen 500 Jahre der rassistischen Ausgrenzung und Verachtung, der ökonomischen Ausbeutung und des Sterbens, der patriarchalen Unterdrückung.

Es war ein Aufstand der Würde. Sie sagten unüberhörbar und laut: Ya Basta – es reicht.

Es war der Tag, an dem das Freihandelsabkommen NAFTA zwischen Kanada, den USA und Mexiko inkraft trat und das sie ihrer Lebensgrundlage – dem Gemeinschaftsland - berauben sollte. Alles Land sollte privatisiert werden können. Sie nennen sich Zapatistas, in Erinnerung an den Freiheitskämpfer Emiliano Zapata. Ihr bewaffneter Arm heisst Ejercito Zapatista de Liberacion Nacional – EZLN.

Es war der erste Aufstand gegen den Neoliberalismus.

Die weltweite Solidarität führte dazu, dass die bewaffnete Auseinandersetzung nach 12 Tagen beendet wurde. Das EZLN legte nach einer mexikoweiten Befragung die Waffen nieder, gab sie aber nicht ab.

Von da an bauten sie ihre Autonomie in allen gesellschaftlichen Bereichen auf: Gesundheit, Bildung, Basisdemokratie, Frauenrechte und Justiz z.B. Sie bauten eine eigene Regierungs- und Verwaltungsstruktur auf, die Räte der Guten Regierung. Und das machen sie bis heute. An vielen Dörfern wurden Schilder angebracht mit den Worten:

*Sie betreten zapatistisches Gebiet. Hier befiehlt die Bevölkerung und die Regierung gehorcht.*

Von Anfang an gingen die Zapatistas nach außen, erst mexikoweit, dann weltweit. Mit spektakulären Initiativen verschafften sie sich überall Gehör.

Sie waren beteiligt an der Gründung des CNI, Congreso Nacional Indigena, dem so gut wie alle ursprünglichen Völker Mexikos angehören. Es ging und geht bis heute darum, sich in der Unterschiedlichkeit zu respektieren und sich in den verschiedenen Kämpfen solidarisch zu unterstützen. Ein Schwerpunkt der Kämpfe ist die Verteidigung der Erde, der Madre Tierra, und der Kampf gegen ihre Privatisierung und Zerstörung, d.h. den Klimawandel.

Und das ist nur weltweit, gemeinsam mit allen, die das auch wollen, zu schaffen.

Eine Delegation des CNI beteiligt sich ebenfalls an der Reise nach Europa.

Ein weiterer Teil der Delegation besteht aus Mitgliedern der Frente de Pueblos en Defensa

del Agua, la Tierra, Front zur Verteidigung des Wassers, der Erde.

Am 22.6. 2021 landete die Vorhut in Europa, in Vigo, Galizien, nach 50-tägiger Überfahrt, symbolträchtig im Segelschiff. Es waren 4 Frauen, 2 Männer und eine nicht-binäre Person, die als erstes europäischen Boden betrat und den Kontinent mal eben umbenannte: Rebelliges Land oder Land, das nicht aufgibt: SLUMIL K'AJXEMK'OP.

Am 13.8. ist es exakt 500 Jahre her, dass Cortez, einer der spanischen Eroberer Mittelamerikas, die ursprünglichen Völker für besiegt erklärte. Deswegen waren sie an diesem Tag in Madrid und sagten laut und vernehmlich: „Wir wurden nie besiegt. Der Kolonialismus ist vorbei.“

Wir wollen unsere Demo mit Allen machen, die Kapitalismus, Kolonialismus, Rassismus und Patriarchat bekämpfen wollen und nicht klein beigeben.

Mit dem Europa von unten und links.

Es wird eine internationalistische Demo sein, kraftvoll und kreativ.

Alle sind eingeladen, ihre Kämpfe darzustellen und mit ihren Worten aufzurufen.

Lasst uns der Anfang vom Ende dieser 500 Jahre Kolonialismus sein!

**Wir kämpfen. Das heißt: wir leben!**

**Es ist nicht nötig, die Welt zu erobern. Es genügt, sie neu zu schaffen. Durch uns. Heute**

**Treffpunkte:**

**11:00 S-Bahnhof Eschborn**

**14:00 Frankfurt, Kaisersack/Hauptbahnhof Frankfurt a.M.**